

Anblick des heiligen Stromes ihre Seele auszuhauchen. — Die britische Regierung hat zwar alles getan, um die furchtbar zahlreichen Selbstmorde zu verhindern; doch ihre Bemühungen scheiterten an dem Fanatismus (Glaubenswut) der Priester, und das wenige, was man erreichte, bestand darin, daß die Ersäufungen nicht mehr am Tage, sondern in der Nacht stattfinden.

Doch Benares ist nicht allein die heilige Stadt Hindostans, sondern auch die Hauptstadt des indischen Gewerbleißes und sein reichster Markt. In seinen Bazars sind aufgehäuft die kostbarsten Schals, die Diamanten, die unzähligen Seidenwaren und die schönsten Wolken- und Baumwollstoffe des ganzen Morgenlandes. Bis hierher strömen die englischen Manufakturwaren und jene kostbaren Waffen- und Goldschmiedearbeiten aus Lucknow zu Schiff auf den Adern des Ganges.

36. Ein Besuch auf Ceylon.*

Am 13. November gelangten wir nach einer glücklichen Fahrt über Aden in einem Hafen von Ceylon an und sahen das paradiesische Eiland vor unsern Blicken entfaltet. Ein großes Gedränge von Eingeborenen in allen möglichen Trachten empfing uns am Ufer, voran die Hauptleute mit großen Muffelintellerhüten, die weiten, weißen Gewänder über den Leib unter einem breiten Goldgürtel zusammengestopft. An die glänzende, kaffeebraune Hautfarbe der Eingeborenen gewöhnt man sich bald und findet zuletzt sogar die zarten Gesichter und die großen schwarzen Augen der eigentlichen Singhalesen ganz hübsch. Wir drängten uns, von allen Seiten angestaunt, mit Mühe hindurch und erreichten das alte, holländische, vom Moose grün gewordene Thor und diesem gegenüber den Ort unserer Bestimmung. Es war das Königinnhaus oder Regierungsgebäude.

Ein Blick in den Hofraum lockte uns bald aus dem offenen, luftigen Quartier wieder ins Freie. Zwischen dem hohen Grase, das von langschwänzigen, grünen Eidechsen wimmelte, glänzten blaue Schlingpflanzen von wunderbarer Schönheit und eine Menge rotblühender Balsaminen. Dort standen Brotfrucht bäume mit 30 Zentimeter breiten, ausgezackten, glänzenden Blättern, weißem Stamme und zentnerschweren, grüngelben, rauhen, kugelförmigen Früchten, der zierliche Papay mit dem regelmäßig kegelförmig karrierten Stengel, der Blätterkrone oben am Wipfel, jedes Blatt breit wie ein Sonnenschirm und dicke Fruchttrauben darunter. Die Früchte gleichen einer kleinen Melone. Hier fanden sich Pisangbäume, überall in Indien Bananen genannt; ihr rohrartiger, dicker, saftiger Stamm trägt die 2,5 Meter langen Blätter aufrecht in die Höhe gerichtet. Wer kann sich denken, daß dieser 30 Zentimeter dicke Stamm von 6 Meter Höhe mit seinem üppigen Wuchse eine einjährige Pflanze ist! Die Früchte stehen in dicken, regelmäßigen Trauben

* W. Hoffmeister.